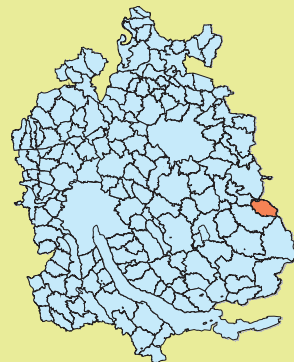


# Sternenberg: Zum Besonderen hinführen oder es abschirmen



*Frau Sieber, welchen Ort in Sternenberg verbinden Sie persönlich am meisten mit Biodiversität?*

Die Wiese unterhalb dem Gemeindehaus, eine Naturschutzwiese, die wir mit einer Gruppe Freiwilliger gemäht und so das Ried instand gesetzt haben. Ausserdem wurde eine Holzplattform gebaut, um über das Ried zu schauen.

*Was ist das Besondere an diesem Ried?*

Es ist ein abgeschirmter, ruhiger Ort, an dem man die Tierchen hört, und trotzdem sehr vielfältig, mit Wasser in der Nähe. Man ist mittendrin und kann von oben schauen, ohne zu stören.

*Was hat die Gemeinde Sternenberg für diesen besonderen Ort unternommen?*

Die Gemeinde war das nicht alleine. Einen halben Tag lang haben 120 Computerfachleute der ZKB sich für Sternenberg eingesetzt. Da wurden nicht nur Bushäuschen und Feuerstellen für den Verkehrsverein gebaut, sondern auch zwei Naturschutzflächen ausgeräumt, Asthaufen aufgeschichtet und die Plattform gebaut.

Die Beobachtungsstelle ist allerdings nicht angeschrieben, und das ist bewusst so. Es ist eine politische Frage: Wie sehr möchte man solche Orte zugänglich machen? Wir haben einige Orte mit Orchideen. Diese Schätze

möchte man den Leuten näher bringen, aber nichts kaputt machen. Es ist schwierig, hier das Gleichgewicht zu finden, gerade bei einer Gemeinde, die auch vom Tourismus und den Erholungssuchenden abhängig ist. Ein Weg kann sein, einen Ort herauszustreichen, mit Wegen zu erschliessen und dorthin zu führen und andere Orte zu ihrem Schutz abzuschirmen. Eine Gratwanderung in einer Gemeinde mit vielen schönen Plätzen.

*Und wie soll das Ried in 10 bis 20 Jahren aussehen?*

Im Idealfall gleich wie jetzt, aber dann noch ein grösseres Gebiet.



Sabine Sieber, Gemeindepräsidentin Sternenberg,  
info@alter-steinshof.ch

Riedwiese bei Sternenberg: Es ist eine Gratwanderung herauszufinden, wie viel Besuch eine solche Naturoase verträgt.

Quelle: P. Ketterer